Z c 7399

Als

Hiller=

Seine

Schulzin

nahm,

Und SICH mit IHR

verband;

Wurd'

IHR

Ein schön Schatten=Spiel

gezeiget an der

Wand.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Dreßden, den 9. April. 1739.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-286807-p0002-8

* * *

Ein so genanntes Schatten-Spiel
läßt schöne, wie bekannt,
Man sieht darinnen alles groß,
was klein ist, an der Wand;
Und weil bey Hochzeit-Festen nun
man Spiele permittiret,
So kömmt ein Schatten-Spieler auch
ietzt höflich anspatzieret,
Und bittet um Permission
sowohl Mademoiselle Braut,
Als Monsieur Bräutigam und Gäst',
so viel er deren schaut.
Und da es ihm nun wird vergönnt;
So löscht er aus die Lichte,
Und præsentirt im finstern nun
viel Sachen und Geschichte.

* * *

Messieurs, Mesdames, Sie schau'n demnach
am Himmel Sonn und Mond;
Dann schauen sie den Monsieur Todt,
der auf der Erden wohnt,
Doch dieser retirirt sich bald,
und macht Raum andren Sachen,
Die nicht so fürchterlich aussehn,
und mehr Vergnügen machen.

*

Da præsentirt sich nun zu erst
das graue Alterthum,
Und zwar: aus Juno Braut-Crantz noch
ein' unverwelckte Bluhm,
Sammt ihrem kostbarn Strumpffen-Band,
und Phœbi Hembden-Knopffe,
Wie auch von der Medusen Haupt
das Haar mit sammt dem Zopffe,
Messieurs, Mesdames, drauf schauen Sie
Euclidis Rechen-Buch,
Und von dem Mandel Pindari
ein gantz neu Stücke Tuch.
Hiernechst: Heliogabals Tisch
servirt mit Pfauen-Zungen,
Und ein noch ungehörtes Lied,
das einst ein Schwan gesungen.
Dann: schauen Sie, Messieurs, Mesdames,
Dianens Ebenbild,
Und den Actæon, den die Hund'
gefressen als ein Wild.

Drauf

Drauf folget eine Fleute travers
aus derer Musen Kammer,
Und von Vulcanens Handwercks-Zeug
ein grosser Schmiede-Hammer,
Dann: der Pelenope Geweb',
daran sie würcken that,
Als vor den vielen Freyern sie,
sich wuste keinen Rath.
Nun schauen sie Aurorens Rock
mit einer goldnen Spitze,
Und aus Minervens Garde-Robe
die beste Zipffel-Mütze.
Die Hydram, die der Hercules
einst schluge mause todt,
Die schauen Sie, noch lebend hier,
von Farbe grün und roth;
Nun (vorgesehn) kömmt galopirt
ein klein Trojanisch Pferdgen,
Drauf sitzt ein grosser Klapper-Storch
mit einem Knebel-Bärthgen;
Dann: schauen Sie ein Krüglein hier
voll Thränen wohlgemuth,
So Agamemnons Tochter ietzt
nicht mehr vergießen thut.
Noch mehr: Messieurs, Mesdames, hier sind
zwey ungebohrne Thiere,
Die sind bereits an Jahren alt
ein tausend oder viere,
Des Polyphemi Wander-Stab,
so wie ein Eichen-Baum,
Hat auch, wie Sie hier schauen thun,
in diesem Zimmer Raum.

Und: also siehet aus ein Schwantz
vom allerersten Affen,
Wormit das ietzige Geschlecht
gar nichts mehr hat zu schaffen
Die Perle die unschätzbar war,
so die Cleopatra,
Bey einem Gastmahl hat verzehrt
ist gleichfalls annoch da.
Und nunmehr præsentiret sich
des Panens Hirten-Tasche,
Wie auch (Sie haben nur recht acht)
Megæræ Wasser-Flasche.
Der schönen Helenen ihr Glaß
von Schmincke noch gantz voll.
Kömmt nun, doch weil es ziemlich alt,
so stincket es wie toll,
Dargegen ist gewißlich recht
um dieses Schürtzgen schade,
Denn ey, es trug es ehedem
die schönste Nymph im Bade.
Nun schauen Sie, Messieurs, Mesdames,
des Bachi Brüder hier
Wie sie sich eine Güte thun
in Indianschen Bier,
Darneben stehet Lobesan
der Cybele Potage,
Und ihre frische Butter-Büx,
sammt köstlichen Fromage.
Prometheus, der das Feuer stahl,
und schlau war wie ein Fuchs,
Der liegt, wie ihn der Geyer frißt,
hier sine lux & crux.

Messieurs,

Messieurs, Mesdames, nun schauen sie
Aristotels Peruque,
Sie war gewiß zu ihrer Zeit
ein grosses Meister-Stücke,
Die Leyer oder Dudelsack,
so des Orphei war,
Und eine rechte graue Grill
aus des Platonis Haar,
Wie auch ein wahr Original
von Midas seinen Ohren,
Nebst einem alten Weib, so die
Medea neu gebohren,
Wird gleichfalls nach und nach geschaut;
und (die man sonst bezahlt,)
Des Epicteti Lampe sieht
man hier umsonst, gemahlt.
Nun folget des Æsopi Hut
und Sammtner Mantelkragen,
Wie auch der Stab, den ehedem
Protogenes getragen.
Caligulæ sein liebes Pferd,
das mit ihm speisen muß,
Und Consul werden solt zu Rom,
das rühret keinen Fuß,
Doch schaut mans hier. Domitian
hat auch noch vor die Fliegen,
Die er nicht alle tödten kunt,
die Klatsche lassen liegen.
Diogenis sein höltzern Faß,
und ein Deihididum,
(Das weiß man nicht mehr, was es ist,
sonst gäbe man was drum.)

Doch

Doch das, was nunmehr folget, ist
Jean Barthens Tobacks-Pfeiffe,
Drauf schaun Sie hier, Messieurs, Mesdames,
drey Klaun vom Vogel Greiffe,
Nicht weniger den zwar vorlängst
verfaulten Polter-Hannß,
Jedoch wie er noch immer frißt,
an einer rohen Ganß,
Dem folgt unmittelbar der Fürst
von denen Hottentotten,
Der frisset auch mit Appetit
die Därmer ungesotten.
Noch mehr Messieurs, Mesdames kömmt vor
aus der Antiquität,
Des Gigas wunderbarer Ring,
der über alles geht,
Auch von des Eulenspiegels Kopff
annoch ein großer Sparren,
Sammt Mantel, Hosen, Rock und Wammß
vom wertheſten Clauß Narren.
Desgleichen præsentirt sich da
Monsieur le Rein'cke Fuchß,
Wie auch vom Signor Rübezahl
ein und ein Achtel Kuy.
Die Kräuter-Marth' und Plapper-Käth'
in unserm werthen Dresen
Sind gleichfalls, daß man sie geschaut,
vor diesem werth gewesen,

Drumb

Drumb schaut man sie auch jetzt annoch.

*

Und hiermit schließen sich
Die Alterthümer dieses mahl
(ob man wohl sicherlich
Noch tausend, ja viel tausend Stück
daraus könnt' præsentiren,)
Weil man von Novitæten auch
was wenig's will berühren.

*

Da kömmt dann nun Messieurs, Mesdames,
ein Mopßgen wohlgemuth,
Das seine Dame so sehr, als sie
ihn, caressiren thut,
Die Bologneser scheinen zwar
altvät'risch seyn geworden,
Doch find't man hier und dar annoch
sie in dem Mode-Orden,
Und diesen giebt kein Budel nach,
vielmehr will Budel gar
Das seyn, was ehedem ein Haupt
voll krauser Haare war,
Doch dem sey, wie ihm woll, nun kömmt
Messieurs, Mesdames, geflogen
Cupido, der bekannte Held,
mit dem gespannten Bogen,

Der scheust nun, doch eh' er noch' scheust,
zielt er und drückt, dann scheust
Er seine Pfeile feurig loß
in Haut, Bein, Fleisch und Geist,
Und die nun, die er also trifft,
die fangen an zu gähnen,
Und nach dem lieben Bette sich
hertzinniglich zu sehnen.

*

Allons nun! Messieurs & Mesdames,
dis haben sie geschaut,
Nun schauen Sie mit Wohlbedacht
noch eine schöne Braut;
Zwar scheint es, schade, daß man die
im Schatten-Spiele führet,
Jedoch, dieweil der Braut-Stand sich
dem Schatten gleich, verliehret;
So præsentirt Sie billig noch
sich hier zu guter letzt,
Eh' Sie wird in den Frauen-Stand
(die Zeit ist kurtz,) versetzt.

*

Dis war nun *Messieurs & Mesdames*,
ein bloßes Schatten-Spiel,
Dargegen schauen sie nunmehr
noch ein reel Profil

Durchs

Durchs Perſpectiv von dem, was man
nach dreyen Viertel-Jahren
Von heutiger *Mademoiſelle* BRAUT
erfreulich wird erfahren.

*

Der Schatten-Spieler ſchließ't indes,
dieweil ſein Licht verglimmt,
Und aller Schatten in der Welt
ohn'dem ſein Ende nimmt,
Doch wünſcht er noch dem neuen PAAR:
Daß ſich an ſtatt des Schatten
Das Weſen ſelbſt, und alles Glück
mit Ihnen möge gatten.

VD 18
Zc 7399 QK
X 3152560

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-286807-p0012-4

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches

Bk. 543 25.

Z c 7399

Als
Müller=
Seine
Schulzin
nahm,
Und SICH mit IHR
verband;
Wurd'
DAS
Ein schön Schatten=Spiel
gezeiget an der
Wand.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Dreßden, den 9. April. 1739.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-286807-p0013-9